

Darmstadt, den 25.06.2020

Alle 5 Ex-Darmstädter frei - über 1 Jahr unrechtmäßige Inhaftierung Skandalöse Abschiebung eines Türken aus Langen

Vergangenen Donnerstag, 18.6.2020, war es dann endlich soweit. Der letzte der Ende April von Darmstadt nach Pforzheim verschobenen Abschiebengefangenen wurde entlassen. Das zuständige Gericht (AG Karlsruhe) hatte endlich erkannt, dass eine weitere Haft nicht weiter zu rechtfertigen war, denn es war weiter unklar wann sein Abschiebeflug nach Tunesien stattfinden könnte. Der Tunesier war somit 134 Tage zu Unrecht inhaftiert (inhaftiert seit dem 6.2.20). Spätestens Anfang April hätte allen zuständigen Behörden und Gerichten klar sein müssen, dass die Abschiebungen aller Inhaftierten aufgrund der sich ausbreitenden Corona-Pandemie nicht durchzuführen seien. Somit war die weitere Haft unzulässig.

Die anderen sinnlos Inhaftierten waren zwei Marokkaner (4.3.-15.6.20 [104 Tage] / 25.2.-28.5.20 [94 Tage]) sowie ein Ghanaer (22.4.-2.6.20 [42 Tage]). Hessen hat es also allein bei diesen 4 Menschen geschafft, sie zusammen genommen über ein Jahr, genau genommen 374 Tage, festzuhalten und ihnen die Freiheit zu rauben. Wir erinnern: Sinn der Abschiebehaft ist die Durchführung der Abschiebung - hier war offensichtlich, dass dieses Ziel nicht zu erreichen ist.

Unfassbar, aber leider gängige Praxis in der Abschiebehaft - deutschlandweit.

Der fünfte Ex-Darmstädter, der türkischstämmige Langener Imam Cavli (geb. 1982 - mit 5 Jahren kam er nach Deutschland) saß am 12.6.20 auch bereits seit 95 Tagen, also über drei Monate, in Haft. Zwei Tage zuvor war seine vierte angekündigte Abschiebung gescheitert.

Was dann passierte ist skandalös: Laut Aussage des Langeners sowie seiner ehemaligen Mitinhaftierten stürmten gegen 23.45 Uhr abends mehrere Polizist*innen mit Sturmhauben in seine Zelle und stürzten sich auf ihn. Er lag auf dem Bett und trug nur Shorts und Unterhemd. Sie legten ihn auf den Boden, legten ihm Handschellen an, verbanden ihm die Augen und zogen ihm eine Sturmhaube über. Barfuß wurde er ins untere Stockwerk geführt, wo ihm auch noch Fußfesseln angelegt wurden. Dann wurde er in einen Bus gebracht, wo er nochmals extra fixiert wurde. Trinken und Notdurft wurden ihm verwehrt. Nach gefühlten 2,5 Stunden kam der Bus an einem Flughafen an, Cavli vermutet, dass dies Frankfurt Hahn war. Die ihn bis dorthin begleitenden Beamt*innen übergaben ihn dort der Bundespolizei. Weiterhin gefesselt musste er hier einen weiteren Bus betreten, in welchem „alle seine Öffnungen“ untersucht wurden. Hierbei drückte ein Polizist seinen Kopf so sehr nach unten, dass er kurzzeitig keine Luft mehr bekam.

Anschließend wurde er, immer noch mit verbundenen Augen, in ein Flugzeug gebracht. Während des Fluges wurden ihm die Handschellen abgenommen und durch Kabelbinder ersetzt. Bei der Landung in Izmir wurde ihm - nach etwa 9 Stunden - die Augenbinde und Sturmhaube abgenommen. Er wurde von den Begleitpolizist*innen in einen Bus gebracht, der ihn zum Ausgang des Flughafens fuhr. Hier wurde er von türkischen Beamt*innen in Empfang genommen, die den deutschen Polizist*innen untersagten, türkischen Boden zu betreten. Immer noch barfuß und in Unterwäsche sagten ihm die türkischen Beamt*innen, dass sie ihn eigentlich nicht annehmen dürften. Cavli sei aber von der Bundespolizei als Terrorist angekündigt worden, wodurch sie zur

Aufnahme gezwungen seien. Die türkischen Behörden würden aber gegen die illegale Abschiebung vorgehen.

Mit Hilfe der türkischen Beamt*innen wurde sein in Izmir lebender Vater ermittelt, ihm Kleidung und etwas Bargeld besorgt. Bei seinem Vater befindet sich Cavli derzeit auch. Seine privaten Gegenstände durften erst eine Woche nach der Abschiebung von Angehörigen aus der Pforzheimer Abschiebehafteinrichtung abgeholt werden und sind mittlerweile bei ihm. Seine deutsche in Langen lebende Frau versorgt ihn mit dem Nötigsten.

Auch Cavlis Rechtsanwalt Strieder aus Offenbach hält die Abschiebung für rechtswidrig. Offen bleibt die Frage, ob die Bundespolizei Cavli als Terroristen deklarieren musste, um die Türkei zur Aufnahme zu zwingen, und ihn noch vor Haftende außer Landes zu schaffen. Es bleibt auffällig, dass 3 Tage später seine Haft ausgelaufen wäre und eine Entlassung im Raum stand. Cavli selbst hatte kürzlich in Form eines Hungerstreiks auf die unangemessen lange Haft aufmerksam gemacht und seine Abschiebung gefordert.

Die genauen Hintergründe und den genauen Ablauf zu überprüfen ist uns nicht möglich. Dies müssen andere Stellen tun. Offensichtlich ist für uns aber, dass hier die hessischen bzw. bundesdeutschen Abschiebebehörden erneut massiv über die Stränge geschlagen haben.

Das Vorgehen der beteiligten Behörden ist durch nichts zu rechtfertigen und zeigt einmal mehr den institutionellen Rassismus. Wir fordern umfassende Aufklärung und zwar sofort!

Aktuell sind immer noch hessische Abschiebegefangene in Pforzheim untergebracht. Wie viele es sind, ist uns nicht bekannt.

Wir unterstützen sie weiter, auch gerade wenn Darmstadt wieder den Betrieb aufnimmt.

Rechnet mit uns, unserer Solidarität und unserem entschlossen Widerstand!

Communityforall Darmstadt